

nahestehenden Fazies auftreten, während die bunten Kalkkonglomerate eine untergeordnete Rolle spielen.

Interessante, aber noch nicht völlig aufgeklärte Lagerungsverhältnisse herrschen auf dem im Süden jenes Beckens von Werfener Schichten aufragenden Hauptdolomitmassiv des Kasberges (1743 m), dessen Gipfelplatte aus annähernd horizontal lagernden, dann aber nach Süden abbiegenden und dort normal unter dem Wettersteindolomit des Totengebirges untertauchenden Gutensteiner und Reiflinger Kalken besteht. Die Verfolgung der glazialen Terrassenschotter und ihrer Beziehungen zu den entsprechenden Moränen führte insbesondere im Steyringebiete zu einer weiteren kartographischen Gliederung der diluvialen Ablagerungen.

Herr Professor Dr. O. Abel beendete die kartographische Aufnahme des Alpenvorlandes auf dem Blatte Wels—Kremsmünster (Zone 13, Kol. X) bis zum rechten Traunufer. Im Gebiete des auf die beiden Nordsektionen entfallenden Alpenvorlandes nördlich der Traun wurden mehrere Begehungen durchgeführt, die einerseits das Vorhandensein von *Oncophora*-Schichten nordwestlich von Wels sowie das Auftreten oberpliocäner Flußschotter (älter als die alte Decke) ergeben haben. Diese Schotter gehören demselben geologischen Niveau an wie die Schotter zwischen St. Valentin und Amstetten, die auf einem sehr hohen Schliersockel (400—380 m Meereshöhe) liegen.

Südlich von der Traun konnte der Nachweis erbracht werden, daß der aus der Mindelmoräne des Kremsgletschers abfließende Gletscherbach seinen Abzug gegen die Traun, und zwar parallel zum heutigen Almtal nahm. Forster hatte diesen Schotter als Hochterrassenschotter angesehen.

An verschiedenen Stellen wurden neue Aufschlüsse der weißen Nagelfluh verfolgt, die als Deltabildung eines Alpenflusses (Alm) aus dem oberen Teile der Günzeiszeit anzusehen ist. Herr Professor P. Leonhard Angerer in Kremsmünster, dem wir die genauere Feststellung des geologischen Alters jener Bildung verdanken, hat Prof. O. Abel bei einigen kleineren geologischen Exkursionen begleitet und ihn durch wiederholte Mitteilungen zu Dank verpflichtet.

Sektionsgeologe Dr. Franz Kossmat verwendete ungefähr zwei Monate der ihm zugewiesenen Aufnahmezeit zur Fortsetzung der Arbeiten im Blatte Wiener-Neustadt (Zone 14, Kol. XIV), wobei die SW- und SO-Sektion dem Abschlusse nahe gebracht wurden. Zunächst wurde die südlich der Puchberger Überschiebung gelegene Schneebergregion untersucht. Von hier erstreckten sich die Aufnahmen über die Kalkplateaus des Stixensteiner Gebietes und die in der Richtung gegen Wöllersdorf sich anschließenden Triashöhen, welche das Steinfeld begrenzen. Andererseits kamen auch noch im südlichen Teile der Hohen Wand einige Revisionstouren zur Ausführung.

In der Mulde der „Neuen Welt“ wurde mit der kartographischen Ausscheidung der wichtigsten Gosauhorizonte begonnen.

Nördlich der Puchberg-Miesenbacher Überschiebungszone wurde das durch besonders typische Schuppenstruktur ausgezeichnete Voralpengebiet der „Dürren Wand“ und der Gutensteiner Gegend begangen.